

AUSSTELLUNG

»Du sollst nicht ehebrechen«

führt nur scheinbar nicht über die Intimität der Familienmoral hinaus. Das Treueversprechen lässt sich assoziativ aber durchaus auf die »großen« Bündnisse und die historischen Brüche beziehen, etwa, wenn die Untertanen ihrem König, der König seinem Volk oder die Demokraten der Mehrheit die Treue entsagen und die egoistische Freiheit über die Unverbrüchlichkeit moralischer Beziehungen stellen.

Die von Luther erlebte Bauernerhebung, die französische Revolution, wie alle nachfolgenden Revolutionen könnten als Folge einer Art historischen Ehebruchs verstanden werden.

Der historische Verrat an den Idealen von Gruppen ist oftmals ähnlich emotionalisiert wie der Ehebruch.

LITERATUR

Untreue in der Ehe kann bis heute in manchen Kulturen das Leben kosten. Das Bürgerliche Gesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland stellte Ehebruch noch bis zum Jahr 1969 unter Strafe. Schon vor der Abschaffung dieses Paragraphen wurde die Forderung des sechsten Gebotes nach lebenslanger ehelicher Treue als nicht mehr zeitgemäß empfunden. Das Anrecht auf individuelles, persönliches Glück ist in Spannung geraten zur Verbindlichkeit des Eheversprechens.

Dennoch erfährt die in biblischen Vorstellungen begründete Entscheidung zur Ehe als Lebensform in weiten Teilen der Gesellschaft eine ungebrochen hohe Akzeptanz. Im Rahmen des DEKALOG-Projektes finden zeitgenössische Autoren eigene Zugänge zu den biblischen Geboten und kommen zu überraschenden Interpretationen. Alle Texte erscheinen 2017 in einem Sammelband.

MUSIK

Der Klang des Wortes: Seit Jahren tragen die Guardini Stiftung und die Stiftung St. Matthäus mit der Auf- führung zeitgenössischer Sakralkompositionen zur Erneuerung der Kirchenmusik bei. Schwerpunkt des liturgiebezogenen musikalischen Programms in der St. Matthäus-Kirche sind Uraufführungen eigens vergebener Kompositionsaufträge.

Um die Aufträge bewerben sich Komponisten unterschiedlicher Nationalität und kultureller Herkunft, die sich von einer vorgegebenen Textgrundlage zu einem vokalen und instrumentalen Werk anregen lassen. Aus Anlass des DEKALOG-Projekts bringen Berliner Künstler und Ensembles Kompositionen zu den Zehn Geboten zur Aufführung.

FILMPREIS

Verfilmungen der Zehn Gebote zählen zu den Klassikern der Kinogeschichte – der Dekalog lieferte zu allen Zeiten dem Film verlässliche Plots, die ihren Weg zum Publikum fanden. Doch mehr noch als auf die grandiosen Dioramen mit ihren Allegorien der Sünde und der Leidenschaft, des Zorns und der Gnade, lohnt der Blick auf kleine Werke und Low-Budget-Produktionen. Auf sie ist der DEKALOG-FILMPREIS ausgerichtet.

Prämiert werden Arbeiten, die sich direkt oder indirekt auf die Zehn Gebote beziehen. Der Wettbewerb regt eine Auseinandersetzung junger Regisseure/-innen an und stellt die Frage nach dem Stellenwert, den die mit dem Dekalog grundierten ethischen Orientierungen in unserer heutigen Gesellschaft haben.

Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige, interdisziplinäre Jury.

20. OKTOBER 2015 UM 19 UHR

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

DEKALOG – EIN ASSOZIATIONSRAUM VI

ES SPRICHT
Eugen Blume

Öffentliche Führungen:

Donnerstag, 5. und 26. November sowie am
10. Dezember 2015, jeweils um 18 Uhr;
weitere kostenlose Führungen auf Anfrage

Ausstellungsdauer: 21. Oktober – 19. Dezember 2015
Öffnungszeiten: Di bis Fr 12 – 18 Uhr | Sa 14 – 18 Uhr

Guardini Galerie
Askanischer Platz 4 | 10963 Berlin

NEUE TEXTE ZUM SECHSTEN GEBOT

ZÜGELLOS – DIE ZÜGEL LOS! HEILIG ODER EILIG, UND NIE WIEDER SCHWÖREN WIR DAUERHAFTE TREUE

LESUNG 24. SEPTEMBER 2015 UM 19 UHR
Ulla Hahn

LESUNG 3. NOVEMBER 2015 UM 19 UHR
Ilma Rakusa

MODERATION
Dr. Norbert Hummelt

Guardini Galerie
Askanischer Platz 4 | 10963 Berlin

19. NOVEMBER 2015 UM 19 UHR

NEUE MUSIK

RUDOLF JUNGWIRTH
»RICHTET NICHT...«

Fünf Stücke zum Sechsten Gebot
Jörg Gottschick, Bariton
Matthias Badczong, Klarinette
Marika Gejrot, Violoncello
Lothar Knappe, Orgel

TEXTE VON
Ulla Hahn und Ilma Rakusa

GELESEN VON
Lydia Starkulla

St. Matthäus-Kirche
Matthäikirchplatz | 10785 Berlin

27. NOVEMBER 2015 UM 20 UHR

FILMPREISVERLEIHUNG

»DU LIEBST MICH ALSO!
UND WAS WILLST DU VON MIR?«
»DAS WEISS ICH NICHT.«
(aus Krzysztof Kieślowskis »Dekalog 6«)

LAUDATIO
Corinna Kirchhoff, Juryvorsitzende

Villa Elisabeth
Invalidenstraße 3 | 10115 Berlin

DEKALOG HEUTE

DAS SECHSTE GEBOT

DU SOLLST NICHT EHEBRECHEN.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und Werken und in der Ehe einander lieben und ehren.

Martin Luthers Erklärung zum Sechsten Gebot im Kleinen Katechismus

»Die Wertschätzung der Ehe ist in Deutschland ungebrochen. Auch für junge Menschen ist sie das Leitbild ihres Zusammenlebens.« So fasst die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung die Ergebnisse einer kürzlich erhobenen Studie zusammen. Ein erstaunlicher Befund angesichts großer gesellschaftlicher Veränderungen. Doch was eigentlich macht die Ehe aus?

Für Martin Luther steht im Sechsten Gebot der Aspekt des liebenden und respektvollen Umgangs der Ehepartner im Vordergrund. Richard Wagner, selbst nicht unbedingt ein Ausbund von Tugend, setzt in seinem Opernfragment »Jesus von Nazareth« noch eins drauf: »Ehe ohne Liebe ist Ehebruch«. Wolfgang Amadeus Mozart wiederum stellt in seiner Oper »Cosi fan tutte« jeden moralischen Rigorismus ein für alle Mal in Frage.

Und wie stehen wir heute zu diesem intimsten und doch zugleich öffentlichsten der Zehn Gebote? Zeitgenössische Künstler aus Literatur, Film, Musik und Bildender Kunst wagen die Auseinandersetzung mit Anspruch und Wirklichkeit des sechsten Gebots.

KALENDARIUM

DO 24. SEPTEMBER 2015 UM 19 UHR
> **LESUNG**

DI, 20. OKTOBER 2015 UM 19 UHR
> **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG**

DI 3. NOVEMBER 2015 UM 19 UHR
> **LESUNG**

DO, 19. NOVEMBER 2015 UM 19 UHR
> **NEUE MUSIK**

FR, 27. NOVEMBER 2015 UM 20 UHR
> **FILMPREISVERLEIHUNG**



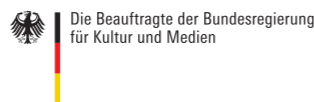
Guardini Stiftung

Guardini Stiftung e. V.
Askanischer Platz 4
10963 Berlin
Tel +49 30 217358-0
info@guardini.de
www.guardini.de



Stiftung St. Matthäus

Stiftung St. Matthäus
Kulturstiftung der EKBO
Auguststraße 80
10117 Berlin
Tel +49 30 283952-83
info@stiftung-stmatthaeus.de
www.stiftung-stmatthaeus.de



Unterstützt aus den Mitteln des Förderprogramms »Reformationsjubiläum 2017« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Abb.: Abb.: Moses empfängt die Gesetzestafeln, Detail aus einem Diptychon, jeweils 24 x 10 cm, Elfenbein, Ende 10. Jahrhundert, SMB, © BPK, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, SMB. | Grafik Design: Anja Matzker

DEKALOG

EIN PROJEKT DER GUARDINI STIFTUNG UND DER STIFTUNG ST. MATTHÄUS ANLÄSSLICH DES REFORMATIONSJUBILÄUMS 2017

Es gibt sie für Manager, angehende Mediendesigner, den Erfolg im Außendienst, längere Akkulaufzeiten oder den richtigen Umgang mit Social Media, ja neuerdings sogar für Geschiedene und Atheisten: die Zehn Gebote – als magische Chiffre bei Verhaltenscodices jeglicher Art verwendbar, daher ungemein beliebt und keineswegs gefürchtet. Doch was hat das kraftvolle Original, das den blässlichen Nachschöpfungen als Vorlage dient, was haben die Zehn Gebote der Überlieferung uns heute noch zu sagen?

Dies zu untersuchen hat sich eine Ausstellungs- und Veranstaltungsfolge der Guardini Stiftung und der Stiftung St. Matthäus vorgenommen, die sich in Vorbereitung des bevorstehenden Reformationsjubiläums von 2013 bis 2017 den Zehn Geboten in Martin Luthers Lesart widmet. Als programmatischer Kern der im ökumenischen Geist konzipierten Reihe dient ein Zyklus von zehn Einzelausstellungen, die sich jeweils an einem Gebot orientieren. Begleitet werden die Ausstellungen von Podiumsdiskussionen, Lesungen eigens für die DEKALOG-Reihe verfasster literarischer Texte, Filmvorführungen, einem Wettbewerb mit Beiträgen junger Regisseure sowie Aufführungen von Auftragskompositionen.

Das DEKALOG-Projekt sucht den Sinngehalt der lutherschen Ausdeutung des Dekalogs für die heutige Zeit zu ermitteln. Leitender Gedanke dabei ist, dass unsere Epoche in einer Tradition steht, die Martin Luther, wenngleich nicht intendiert, aber entscheidend mitgeprägt hat: einer Tradition der Entfaltung von Freiheit und Verantwortung. Eine solche Deutung der Zehn Gebote ist von Krzysztof Kieślowskis zehnteiliger Filmreihe »Dekalog« (1988/89) inspiriert.